

der Spitze mit einem Hornbecken versehen, im männlichen Geschlecht sind die Mandibeln stärker entwickelt und erreichen in Arten aus Java und Indien eine Ausbildung, die an Lucanus erinnert.

(Fortsetzung folgt.)

Varietät von *Lasioc Pini*.

Im Laufe des verflossenen Sommers erzog ich aus einer Anzahl von etwa 20 Puppen von *Lasioc Pini* verschiedene *Varietäten*, unter diesen befauden sich 2 Thiere ♂ und ♀, welche meine Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade erregten und welche ich deshalb nachstehend kurz zu characterisiren versuchen will.

Beide Thiere sind in ihren *linken* Flügeln vollkommen *normal* gezeichnet, dagegen weicht Zeichnung und Farbe der *beiden rechtsseitigen Oberflügel* insofern von den linksseitigen Vorderflügeln ab, als das Feld (gewöhnlich grau) zwischen der breiten äusseren gezähnten Binde und dem braunen Wurzelfelde, überhaupt nicht existirt, vielmehr sich das braune Wurzelfeld bis zur Begrenzung der sonst vorhandenen Binde erstreckt und letztere als solche nicht mehr vorhanden ist.

Die beiden Falter erschienen am 24. und 25. Juli letzten Jahres, Nachmittags und zwar am 24. das ♀ und am folgenden Tage das ♂. Es mag wohl kaum eine ähnliche Variation kurz nach einander und mit solcher mathematischer Genauigkeit der Färbung gerade der rechten Oberflügel bisher beobachtet sein und hielt ich diesen interessanten Fall daher werth, in die Oeffentlichkeit zu bringen.

H. Gauckler.

Einige Beobachtungen an Odonaten und Neuropteren.

VON DR. FERD. RUDOW.

(Schluss.)

4 *Rhaphidia*.

Brombestengel mit Bauten von *Odynerus* und *Crabro* Arten lieferten mir anstatt der gehofften Wespen mehrere Male *Rhaphidia aphropsis* und *xanthostigma*, welche darin schnarotzt hatten. Eine Larve hatte einen Stengel mit 5 Zellen völlig seines thierischen Inhalts beraubt, war von einer Zelle zur andern gewandert, nachdem sie die Schlusswände durchfressen und schliesslich in der letzten zur Entwicklung gelangt. Auch in einem Birkenzweige mit Bauten der grössten *Solenus* war *Rhaphidia* Schnarotzer, ebenso wie im Bau von Cam-

ponotus sich Ueberreste von Larven des genannten Insekts vorfanden.

Eine Excursion im August 1888.

VON C. BIEDERMANN.

(Fortsetzung.)

Ganz wie die Raupen von *Deil. vespertilio* erziehe ich auch die Raupen von *Pterogon Proserpina*, deren Entdeckung in meinem Revier ich dem reinsten Zufall verdanke. Siehe, mein Freund, gerade in dieser Kiesgrube fand ich die ersten. Es war in den fünfziger Jahren, meine Eltern lebten in Pfungen; bei einem Besuch hatte ich an der Töss *Vespertilio* gefunden. Im Heimweg ging ich über den Irehel, Berg, Ruedlingen und kam also hier vorüber, wo ich Futter für meine Gefangenen mitnehmen und zugleich nachsehen wollte, ob nicht auch hier noch welche zu finden seien. Nach kurzem Suchen fand ich unter Steinen einige 20 Raupen, die ich anfangs ebenfalls für *vespertilio* hielt, erst zu Hause bemerkte ich das Auge auf dem After und die Verschiedenheit der Zeichnung. In die gleiche Kiste zu den *vespertilio*-Raupen untergebracht, gediehen sie und im nächsten Frühling hatte ich die Freude, den schönen Falter meiner Sammlung einverleiben zu können. Doch jetzt, mein Freund, wollen wir auch dem Landschaftsbild einige Aufmerksamkeit schenken, die paar Häuser, bei denen wir nun stehen, nennt man „im Weiberkreuz“. Ob der Dichter am Rhein in seiner Beschreibung von Eglisau die Entstehung dieses ominösen Namens richtig deutet, weiss ich nicht, hübsch besingt er die Sage.

Zu unsern Füßen fliesst in majestätischer Ruhe Vater Rhein, zwei grüne Inselechen zieren den blauen Strom, der soeben die brausende Thur in sich aufgenommen. Weithin gegen Osten bis zu den Häusern von Flaach dehnt sich ein vielorts sumpfiges Wiesland aus, vor einigen Jahrtausenden vom gewaltigen Strom überfluthet, ein stundenbreiter See, damals wohnten die Menschen in Dörfern die auf Pfählen im Wasser ruhten. Von Stein, von Horn waren ihre Waffen, ihre Werkzeuge und doch schmückten bald zierliche Nadeln, Armbänder und Fussringe von Bronze die Schönen eines Volkes von dem wir keinen Namen wissen, dessen einstiges Dasein uns durch Jahrtausende verborgen blieb, dessen Wohnung, Lebensweise, Nahrung und Erzeugnisse uns erst vor wenigen Jahrzehnten der Zufall kennen lehrte. Doch formte man damals schon aus Thon ganz hübsche Gefässe, diese Völker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckle H.

Artikel/Article: [Varietät von Lasioc Pini. 147](#)